

# Vom Wetter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 28

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-471600>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Voltaire sagt –

Eintagsfliegen sind wir alle,  
Ganz egal, wie wir behütet,  
Ganz egal, nach welchem Schema  
Unser Ichwahn ausgebrütet.

Viele unter uns: ganz dralle  
Geister und speziell gewandet,  
Spielend lösend jedes Thema —  
Auch wenn heikel es versandet.

Politik und Kunst und Wissen-  
schaftlichkeit, das geht am Schnürchen!  
Diese Geister finden immer  
Ein geheimes Hintertürchen.

Mehr als klug sind sie: gerissen  
Und gerieben, ausgekocht,  
Und doch roh — und, was viel schlimmer:  
Nie sehn wir sie eingelochet!

Ja, so drehn sie ihre Tour  
Und vollbringen ihre Schmiere.  
Voltaire sagt: «Un sot toujours  
Trouve un plus sot qui l'admire.»

Charles Hegler

## Stoß-Seufzer der Mama Völkerbund

zum Pfeifkonzert der italienischen  
Journalisten ...

Nid gnueg, dass sie de Abessinier  
d'Kultur bracht hend — jetzt bringet  
sie's eus au no! Nuggi quatorze

## Kleinerer Unterschied

Wiener: «Wissen Sie den Unter-  
schied zwischen uns und euch?»

Zürcher: «Nein!»

Wiener: «In Wien sind die Men-  
schen aufgeräumt, und in Zürich die  
Strassen!» occo

(... Sie, hauet Sie's in Ochsner-Kübel!  
Der Setzer.)

## Vom Wetter

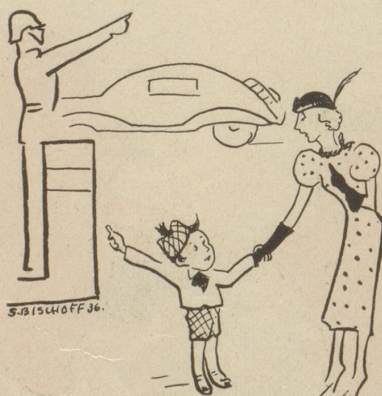
Im Park-Hotel in X. hängt ein  
prächtiges Barometer, das trotz drei-  
wöchentlichem Regen immer auf  
«Sehr schön» und «Trocken» steht.

Auf meine Frage, ob dieses Baro-  
meter vom Büro aus automatisch re-  
guliert werde, meinte der Portier:  
«Nei, vu Hand, aber der Herr Diräkter  
isch momentan nüd z'weg, drum häm-  
mer immer d's glich Wätter.» Hyf

Wer im **Hirschen** speist  
Geschmack beweist.

**BRUNNEN**

Gutgeführtes Haus mit bekannter Küche.  
Tel. 215 Familie A. Frei-Surbeck



«Mei, Hansli, wänn du dem Tschugger  
namal Tschugger seischt, so nimmst  
die dänn dä Tschugger!»

## Gespräch im Juli

«Aber Ruedi, häsch Du Dich au  
warm gnueg agleit?»

«Grad de Morge hends im Gschäft  
verzellt, es seig gester es Chalb uf  
de Bahn erfrore.» Sako

Falls es inzwischen wieder wärmer ge-  
worden sein sollte, ist dieser Witz als nicht  
gedruckt zu betrachten. Die Red.

(... aber d's Chalb isch de glich erfrore,  
reschpaktivi sächzig, z'Basel une!

Der Setzer.)

## B A S E L S I N G E R - H A U S

**AU PREMIER**

Das kleine Lunch 2.50.  
Güggeli vom Grill.  
Offener Bier-Ausschank.

Zusammenkunft zum schwarzen Kaffee.

Auto-Parkierung: Marktplatz.

**In der LOCANDA:**

Die Spezialitäten der Tes-  
siner- und ital. Küche.  
Prima offene Weine.

U. A. Mislin.

## Philosophie

Wie lange dauern die Subventio-  
nen noch an?

Bis sie selber — subventioniert  
werden müssen! ischl.

## Tatsächlich passiert

Anlässlich einer Pfadfinderinnen-  
Uebung spielten wir Ausdruck und  
Mimik. Das wurde so gemacht, dass  
zwei Gruppen waren; eine blieb im  
Zimmer, die andere hatte von aussen  
hereinkommend durch Gebärden aus-  
zudrücken, was gemeint war.

Nachdem nun die Gruppe, welche  
draussen war, lange nicht hereinkam,  
ging ich hinaus und fand die Pfadi in  
Verlegenheit, was sie auch darstellen  
sollten. Mein Vorschlag, ein Irrenhaus  
zu imitieren, fand allgemeinen An-  
klang.

Die Gruppe betrat das Zimmer in  
Ausführung ihrer Aufgabe, d. h. sie  
spielten sehr getreu Irre. Die Zim-  
mergruppe riet nun hin und her, der  
Betrieb wurde immer wahnsinniger  
und doch konnte niemand des Rätsels  
Lösung finden. Da meinte die Tochter  
eines Kantonsrates bescheiden: Der  
Völkerbund. Ivanovitch



**WHITE HORSE  
WHISKY**

General-Vertreter BERGER & Co., Langnau